

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonnabend und am Montag Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Kettnerhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Amtstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Reiteneyer, Rud. Nossen; in Leipzig: Eugen Dohr, H. Engler; in Hamburg: Haasestein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Coburg: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

# Danziger Zeitung.



# Zeitung.

## Lotterie.

Bei der am 18. Oct. fortgesetzten Ziehung der 140. 4. Klasse R. preußischer Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 65,874. 4 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 9041 15,699 21,730 und 42,425.

41 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 880 1102 2804 2918 4328 4501 11,006 12,189 13,259 15,983 16,297 17,275 20,712 21,630 24,108 25,017 25,088 31,869 38,880 39,892 42,394 44,808 48,885 50,318 52,008 53,464 55,962 57,895 63,126 66,903 72,759 75,094 76,689 79,730 80,572 81,594 84,099 84,222 86,836 88,596 und 92,107.

57 Gewinne von 500 Thl. auf Nr. 58 680 886 1093 1238 1703 1827 3053 5370 6874 7820 8240 11,834 12,235 12,894 22,194 25,166 26,047 26,527 28,497 28,927 30,119 31,957 32,857 33,635 40,038 40,746 41,306 45,088 45,267 46,433 49,554 50,304 51,724 54,428 54,906 55,107 55,880 56,661 56,979 58,398 69,071 69,235 69,779 69,863 71,802 72,150 72,964 73,7 8 76,798 79,793 87,591 89,127 90,249 90,716 91,914 und 93,573.

92 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 5 2143 3074 3273 10,332 10,843 12,616 13,069 13,891 14,367 16,218 16,526 17,091 18,100 18,678 18,744 19,351 19,685 19,751 22,434 22,961 23,005 23,118 26,355 26,816 27,422 27,715 28,252 31,300 31,600 31,606 31,755 32,519 33,099 34,057 39,334 41,595 42,387 43,457 44,463 45,445 46,667 47,010 47,079 47,247 48,384 49,082 49,156 49,400 50,421 55,966 56,901 56,964 57,345 58,484 59,307 59,415 60,409 60,437 61,534 64,588 64,795 66,831 68,519 69,394 70,975 71,659 75,995 76,207 76,485 76,951 77,043 77,650 79,354 81,502 81,697 81,984 82,647 83,630 83,660 84,628 86,902 87,659 88,838 91,123 91,494 92,395 93,535 93,628 93,938 94,449 und 94,578.

## Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angelommen 2 Uhr Nachm.

Paris, 19. Oct. Das „Journal officiel“ erklärt alle Gerüchte über Minister-Veränderungen für unbegründet. Die Minister bereiten in Compiegne die Vorlagen für die Kammer vor. Die Präsidenten des Senats und des gesetzgebenden Körpers beteiligen sich in Compiegne ebenfalls an den Verathungen des Gesetzes, betreff. die reglementarischen Beziehungen zwischen der Regierung und den großen Staatskörpern. Der Staatsrat beschäftigt sich mit Gesetzentwürfen, betreff. die Wahlen zu den Generalräthen und Municipalräthen in Paris und Lyon.

## Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Korfu, 18. Oct. Der Kronprinz von Preußen ist heute früh eingetroffen und wird gutem Vernehmen nach 3 Tage sich hier aufzuhalten und alsdann nach Athen gehen. (N. T.)

Ven., 18. Oct. In der heutigen Sitzung des Unterhauses richtete Drant die Anfrage an die Regierung, welche Maßregeln sie zu ergreifen gedenke, um der Abhängigkeit des ungarischen Geldmarktes von der österreichischen Nationalbank abzuhelfen. Der Finanzminister v. Lonyay brachte die Schlussrechnung über d. J. 1868 ein, sowie das Bedeutungsbudget für 1870 und mehrere Vorlagen, betreffend die Staatsdomainen und die Gewährung eines außerordentlichen Credits für die Reise des Königs nach dem Oriente. Die Totalsumme der Einnahmen für 1870 ist auf 140,716,000 Gulden veranlagt; die Einnahmen aus den Staatsdomainen haben sich verdreifacht. (N. T.)

Paris, 18. Oct. Die „France“ glaubt zu wissen, daß der Rücktritt des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Fürsten Latour d'Auvergne, nunmehr entschieden sei. — Dem „Temps“ zufolge ist Drouyn de Lhuys aufgefordert worden, sich nach Compiegne zu begeben. — Das von der Linken nunmehr erlassene Manifest ist unterzeichnet von den Deputirten Bancel, Bethmont, Desseaux, Dorian, Esquiro, Jules Favre, Jules Ferry, Gambetta, Garnier Pâges, Montpheyroux, Rémy, Jouvenel, Larrien, Leclerc, Magne, Ordinaire, Pelletan,

Z Briefe aus Florenz. I.  
Lassen Sie mich erst von hier aus mein Versprechen, Ihnen gelegentlich Nachricht zu geben, erfüllen. Die Reise ging schnell, und war sie auch reich an Eindrücken und Gelehrten, so sind diese bei eiligem Durchfliegen von Städten und Gegenden doch nur allerüberflächlichster Art, fast nicht mehr als bunte Guckkastenbilder, die nur der Reiz des Augenblicks werth macht. Hier aber will ich heimlich zu werden suchen und vielleicht nirgends in der Welt mag das leichter gelingen als in Florenz. Andere Städte mit so reicher Geschichte verändern sich durch Vergehen und Entstehen, das Alte verschwindet, neuer moderner Glanz kommt an seine Stelle, hier aber spürt man davon gar nichts. Der Blick, den ich aus meinem Fenster genieße, ist mit wenigen unerheblichen Veränderungen derselbe, den auch Rafael, Michel Angelos und des prächtigen Mediceers Augen geschaut haben. Die Straßen, die Paläste, die Kirchen hat weder die Barbarei roher fremder Kriegsvölker zerstört noch unter Schutt begraben, noch sind sie der viel barbarischeren Nivellierungssucht moderner Strassenkünstler bei ihren glänzenden Städteverwüstungen zum Opfer gefallen. Florenz hat diejenigen Stürme, welche vernichtend über das übrige Italien gingen, nicht auszuhalten gehabt. Die Völkerwanderung und ihre Folgen fanden hier noch kaum Spuren irgend einer menschlichen Ansiedelung; seit den Zeiten, welche die Mediceer-Stadt zu hoher Blüthe brachten, seit dem 15. und 16. Jahrhundert, entbrannten selbst die Kämpfe zwischen Papst und Kaiser nicht mehr in der Heftigkeit wie zu Zeiten der Salier und der Hohenstaufen. So fühlt man sich denn mit einem Schlag mitten in die Periode der größten Entwicklung von Kunst und Wissenschaft versetzt, welche die Welt gesehen, so glaubt man hier dieselbe Lust zu atmen, denselben geistigen Hauch zu föhlen, welche Jahrhunderte lang in den Gauen Toskana die Blüthe des damaligen Culturlebens hervorriefen.

Dürfte ich Sie zum Beweise alles dessen nur auf wenige Augenblicke an meine Fenster führen und Sie bitten, hinabzublicken auf den Platz, den ich täglich und ständig zu übersehen nicht müde werden kann. Mein Zimmer liegt am Hauptplatze der Stadt, an dem Platze der für die wichtig-

Picard, Jules Simon und Tachard. Die Unterzüchner erklären, daß sie sich am 26. October vor dem Sitzungsslokale des gesetzgebenden Körpers nicht einfinden würden, um durch einen derartigen Act keine Manifestation hervorzurufen; sie hätten vielmehr den Beschluss gefaßt, den Beginn der Session abzuwarten und sich für diese Zeit weitere Schritte vorzubereiten. (W. T.)

München, 18. Oct. Heute wurde ein Auslieferungsvertrag zwischen Bayern und Belgien unterzeichnet. (N. T.)

oder gar gegen den Herrn von Stein, der sie angestiftet, geltend. Der Philister braucht nur zu warten, er braucht nur da zu sein, und es fällt ihm Alles von selber zu.

Budem ist der kriegerische Aufschwung wohl das Resultat einer geistigen Bewegung, einer historischen Discussion oder Dialectik d. h. eines geistigen Widerspruchs, dessen Geister nun im Buschlagen auf einander plagen; dennoch geht die geistige Bewegung mit dem Buschlagen in Geistlosigkeit und materielle Bewegung über.

Eine Nation, die sich in kriegerischer Bewegung befriedigen wollte, verlor eben so sicher ihren Verstand, als einer, der nur Tanzen, nur Gymnastik, nur Jagen und Fischen treiben wollte. Sie fiebt nothwendig in Wildheit zurück, oder sie käme nicht aus ihr heraus. Je mehr eine Nation vom Buschlagen lebt, desto wilder ist sie, je weniger, desto cultivater.

Der kriegerische Aufschwung führt die Idee der Geschichte d. h. für das was wir Alle seit 1789 wollen und nie aufhören werden zu wollen, für die volle Herrschaft der Wissenschaft und für die volle Freiheit des Staats, ist also zwar ein sehr willkommener, gerade wie das Mähen und Ernten des Weizens; aber selbst der gedroßene Weizen ist noch nicht das Mehl der Mühle und das Brod des Backofens.

Wir Deutsche sind nun genug geschult, um diesen Unterschied einzusehen, und den Backofen richtig zu heizen, damit wir nicht Schliff backen.

Die Zeit ist aber eine sehr ernste Periode. Sie ist der Untergang der Militärthorheiten, die sich in der Contrarevolution von 1848 und 1849 der politischen Entwicklung in den Weg waren. Kaum hatten die Armeen gesiegt, so mussten sie ausziehen und erst die russische, dann die österreichische Heeresmacht niederwerfen. So fingen sie richtig an, sich selbst zu vernichten. Die Aufgabe ist jetzt: Civilisirte Völker, ihr habt die Phantasie des Hauens und Stechens aufzugeben und — zu entwaffnen. Statt der kriegerischen muss die sociale, die politische und die geistige Bewegung das Interesse sein und bleiben. „Nous le voulons et nous l'aurons!“

Die Spanier schlagen sich, — um die Generale und das ewige Abschlachten los zu werden, und Freiheit zu gründen. Frankreich hebt den Dictator aus dem Sattel und will die Armee und das Commando der Polizeidienner los werden.

Deutschland soll an seine Einigung gehen und durch sie alle Kriege in Europa unmöglich machen.

Arnold Ruge.

\* Berlin, 18. Oct. Der Geburtstag des Kronprinzen wurde heute in den Hofkreisen feierlich begangen. Auf dem Palais des Kronprinzen, auf Wagnischen und Privatgebäuden waren zur Feier des Tages Fahnen aufgezogen. — Das Staatsministerium trat heute unter dem Vorsitz des Finanzministers Frhrn. v. d. Heydt zu einer Beratung zusammen, welche sich mit der vielgenannten 100-Millionen-Prämien-Anleihe beschäftigte. Wie die „Kreuztg.“ berichtet, ist die Entscheidung definitiv gegen die Realisirung der Anleihe ausgefallen und nunmehr an eine Ausführbarkeit jenes Projects nicht mehr zu denken. Die „Btg. f. Nord.“ sagt, der Versuch, die Anleihe in England anzubringen, sei an der in Preußen herrschenden Silberwährung gescheitert. — Wie der „Börsen-Courier“ erfährt, wird Strausberg zur Exploitirung des durch die Tessin der Antwerpener Citadelle erworbenen Terrains eine Prämien-Anleihe von zwanzig Millionen Francs emittiert und soll bereits hierzu die Genehmigung der belgischen Regierung besessen. — Das Unterrichtsgesetz wird vollständig umgearbeitet

Gebilden des Meisters selten findet. Neben diesem Meisterstück gelang es Buonarotti's Gegner Bandinelli für seinen Herkules und Cacus einen Platz zu erobern. Aber dieser Triumph des Augenblicks gestaltet sich für den eifersüchtigen Nebenbübler zu einer immerwährenden Niederlage, denn würde der David nicht schon an sich alle Aufmerksamkeit fesseln, so müßte ihm diese outrirte, theatralisch gezierte und in den Formen unwahre Gruppe zur willkommenen Folie dienen. Denken Sie daneben noch einen prächtigen Brunnen mit Neptun und einer ihm umgebenden Tritonenfamilie, denken Sie das colossale Reiterstandbild Cosmus von Medici sich über die Steinquadern dieses herrlichsten aller Plätze erhebend, so haben sie ungefähr seinen Inhalt, jedoch noch lange nicht alles, was das Auge mit einem Blick über sieht. Denn zwischen dem Palast und der Bogenhalle der Loggia öffnet sich ein zweiter Festsaal des Staates, öffnen sich die Uffizien, zwei lange Flügelfronten durch eine dritte Schmalfront, die auf den Arno führt, zu einem prächtigen Hallenhof verbunden, den man an seiner offenen Seite vom Signoriaplatz aus betritt und in ganzer Ausdehnung über sieht. Verzeihen Sie, daß ich Ihnen hier wahrscheinlich bekannte Dinge schildere, die Vereinigung dieser Gruppe von Plätzen, Bogengängen und Palästen ist indessen so großartig und für das Auge wahrlich, daß ich mit meiner Erinnerung daran die Ihrige neu zu beleben hoffe. Auch die Uffizien sitzen sich im unteren Stock auf Bogengänge und hier hat sich der Staat durch einen Denkmaltrianz geehrt, dem wohl keine Großmacht der Welt einen gleich reichen und seltener an die Seite wird stellen können. Nicht Krieger und Feldherrn mit gezogenen Schwertern, nicht gekrönte Häupter, denen hergebrachte Loyalität damit eine Huldigung bringt, stehen hier, außer Cosmus, dem Vater des Vaterlandes, und Lorenzo dem Prächtigen nicht einmal regierende Staatsmänner, dafür aber Helden des Geistes, Männer der Kunst und Wissenschaft, deren stolzer Kreis beweist, daß dieses kleine Landchen der ganzen übrigen Welt Gesetze gegeben, das mittelalterliche Dunkel von hier aus erhellt, unsre neue Zeit vorbereitet und geschaffen hat. Da steht neben Dante, dem Mann, der gleich wie Luther seinem Volke eine Sprache gegeben hat, Michel

werden, damit wenigstens einzelne Theile derselben im Landtage zur Annahme gelangen können, und wird deshalb erst in 3—4 Wochen vorgelegt werden können. Seit einigen Tagen weilt ein Mitglied des englischen Parlaments, Sir Henry Richard, in Berlin, welcher Secretär der londoner Friedensgesellschaft und Mitglied der großen Friedensliga ist, um hier eine Agitation ins Leben zu rufen, dahin gerichtet, daß in den hiesigen parlamentarischen Körperschaften ein Antrag auf Entwaffnung eingereicht werde. Seitens der Friedensgesellschaft, welche Sir Henry vertritt, sind an alle Orte in Europa, in denen Parlemente tagen, Abgeordnete geschickt worden, um zu bewirken, daß der Entwaffnungsantrag gleichzeitig und übereinstimmend an alle Parlemente gelange. Es sind bereits eine Zusammenkunft von Mitgliedern des Abgeordnetenhauses mit Sir Henry Richard statt, welche über dessen Zweck berieht. — Im Schooße der hiesigen Innungen ist mehrfach der Wunsch nach Auflösung unter den jetzigen durch die Gewerbeordnung herbeigeführten Verhältnissen vorgetreten. Die Maurer-Innung ist zuerst mit einem förmlichen bezüglichen Antrag vorgegangen, um die Regierung hat das Gesuch bestätigt. Wie man hört, werden andere Innungen bald nachfolgen.

Der Lasker-Miquelsche Antrag, die Regierung möge für die Übertragung der Gesetzgebung über das gesamte Civilrecht auf den Bund Sorge tragen, ist die Antwort auf den Lippe'schen Antrag im Herrenhause und wird, da dieses sich bis Mitte November Urlaub bewilligt hat, früher zur Debatte und zwar zu einer interessanten kommen, als der Geniestreich des als Justizminister so schweigsam gewesenen, als Pair so überraschend redselig gewordenen Grafen zur Lippe. Da die Regierung, nach der Erklärung der „N. Allg. Blg.“, keinen Anteil an dem Lippe'schen Antrag hat, so muß man begierig darauf sein, wie sie mit denselben das Syndikat des edlen Grafen vereinigen kann. Wenn dieser feindlich gegen die Bundesverfassung austritt, ist er auch wohl nicht mehr zur Vertretung der Rechte der Krone befähigt.

Die „BAC.“ schließt ihre Betrachtungen über die Kreisordnung mit folgendem Urtheil: Der Entwurf enthält keine wesentlichen Verbesserungen im Sinne der Selbstverwaltung, sondern nur eine Verstärkung des burokratischen Elements; die Kosten werden freilich von der Regierung auf die Gemeinden abgewälzt; und der Landrat hat in den Amtshauptleuten einen neuen ausgedehnten Apparat für die Beeinflussung der politischen Wahlen erhalten. — Die „Kreuz-Blg.“ weist darauf hin, daß am 3. August 1870 der hundertjährige Geburtstag Friedrich Wilhelm III. ist, und fügt hinzu, daß dem Bernnehmen nach an diesem Tage das Denkmal, das König Wilhelm dem Andenken des Bayers errichten will, enthüllt werden soll. Die Vorbereitungen dazu werden schon jetzt im Lustgarten getroffen.

\* Wie der offiziöse Correspondent der „Pr.-Litt.-Blg.“ meldet, wird ein Theil der Conservativen unter Führung des früheren Finanzministers v. Bodenbühl gegen den Kreisordnungs-Entwurf der Regierung Opposition machen.

**Frankreich.** \* Paris, 16. Oct. Das Ministerium ist in Zwistigkeit und Uneinigkeit und bezeugt überdies Angeklagte des nahen gewissen Todes keine Lust, große Anstrengungen zu machen, um bis zur Eröffnung der Kammern zu bleiben. Latour d'Avrigne weigert sich auf das bestimmteste, auszubarenn; der Kaiser kann aber kein liberale Ministerium nach seiner Fagon fertig bringen. So hat sich heute das Gericht verbreitet, Rouher sei zum Premier-Minister und Minister des Auswärtigen ernannt. Wahrscheinlicher ist es jedoch, daß der Status quo sich mühselig bis zur Kammereröffnung hinschieppen wird. Schneider hat sich krank melden lassen, um nicht mit Rouher in Compiègne zusammen zu treffen; dieser ist vom 18. bis 22. in Compiègne eingeladen. Auch sollen bald andere Einladungen erfolgen, sogar Damen werden nach Compiègne geladen werden und die Prinzessin Mathilde dabei die Honneurs machen. — Gambetta ist seit gestern in Paris zurück. Jules Favre und Bancel treffen heute hier ein. Man glaubt, daß alle Mitglieder der Opposition bis Montag in Paris anwesend sein werden. — Der Strike der Handlung-Commiss hat bereits begonnen. Den Anfang damit machten die Commiss der großen Magazine der Ecke der Rue Montesquien, die heute Nachmittag, 350 an der Zahl, auszogen. Die Principale sollen die Absicht haben, die Commiss durch Frauen und junge Mädchen zu ersezzen. — Gestern Abend fand keine öffentliche Versammlung im Belleville statt. Die Besitzer des vorläufigen Saales wollen denselben nicht mehr hergeben. Wahrscheinlich wurden sie von der Polizei beeinflußt. Ungefähr 600 Per-

Anglo, der Bildhauer, Maler und Architekt, welcher nicht, wie es heut zu Tage wohl geschieht, in der Hingabe an seine Kunst einen Grund sah, sich den Angelegenheiten des Vaterlandes gegenüber vornehm ablehnend zu verhalten, welcher Staatsmann, Krieger, Parteiführer wurde, den Meißel bei Seite warf und zur Feder oder zum Schwerte griff, wenn das Wohl des Ganzen es erforderte; wir sehen den ernsten Denkerlopf Gallilei, die feinen schlauen Büge Machiavelli und zwischen ihnen Amerigo Vespucci; endlich finden wir hier die Schaar jener Künstler, die in der toskanischen Schule sich von den Sabzungen der byzantinischen und altchristlichen Kunst befreiten, die Formen aus festem Bann lösten, das bewegte Leben schilderten, die Malerei, wenn auch stets noch im Dienste der Kirche, aus slavischer Unterordnung unter dieselbe erlösten und die freie schöne Natur, das heitere menschliche Leben zum Gegenstande ihrer Darstellungen machten. Das ist vor Allem Giotto, der Schöpfer der neuen Richtung, dann Orcagna, beide durch ihre Bauten fast noch höheren Ruhm beanspruchend als durch ihre Fresken, L. da Vinci, Donatello und Andere, und damit jedes Gebiet in dieser Marmorversammlung einen würdigen Vertreter finde, schließt sich an Jene Petrarca, der Dichter, und Boccaccio, der heitere Erzähler, in geschlossener Reihe an.

So sehen wir über den Palastplatz mit den großen Bildwerken aller Zeiten hinweg in diesen Portiken auf jene Männer, deren Marmorstandbilder glänzend aus den Nischen hervortreten. Das Leben der Gegenwart, welches sich zwischen dieser steinernen Riesenbevölkerung umhertummt, scheint zu verschwinden, wenigstens bemerkte man es kaum. Dies ist der Mittelpunkt, der eigentliche Kern von Florenz, des alten wie des neuen, und was ich Ihnen auch später vielleicht noch von meinem hiesigen Aufenthalt zu erzählen habe, es trägt denselben Charakter, man hat hier nicht nötig zu suchen, Winkel durchzustöbern, Schlösser und Riegel zu öffnen, um zu den Schätzen der Kunst zu gelangen, sie tritt vielmehr erhabend und verschönend ins Leben, man begegnet ihr auf offenem Markte, sie entstand hier; das sieht man auf den ersten Blick, aus dem Volke heraus, nicht oft ein durch das Belieben der Herrschergeschlechter eingeschaffter Luxusartikel. (Schluß folgt.)

sonen hatten sich eingefunden, begaben sich aber, als sie den Saal verschlossen fanden, hinweg, ohne auch nur die geringste Demonstration zu machen. Heute versammelte sich eine ungeheure Menschenmenge, um Sainte-Beuve das letzte Geleite zu geben. Es mochten wohl an 10,000 Personen dem Sarge bis auf den Friedhof gefolgt sein. Die Stimmung gegen die Regierung ist keine gute und es kommt zu Erscheinungen, die noch vor Wochen ganz unmöglich gewesen wären.

— 18. Oct. In einer gestern stattgehabten Versammlung, an welcher etwa 1500 Personen Theil nahmen, sprach sich Bellatini gegen jede Kundgebung am 26. October aus.

**Italien.** Florenz, 17. Oct. Die gegenwärtig herrschende Ministerkrise ist, sicherem Vernehmen nach, durch Differenzen im Cabinet in Betreff der Eventualität einer Kammeraufstellung entstanden. Der Minister Ferraris, welcher gegen eine solche Maßregel ist, soll „Opinione“ zufolge, ebenfalls seine Entlassung gegeben haben, während der Rücktritt des Finanzministers und des Justizministers wieder zweifelhaft geworden sein soll. Entscheidende Beschlüsse sind erst nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Menabrea, welcher in Turin beim Könige weilt, zu erwarten. — „Nazionale“ meldet, daß demnächst wichtige Beschlüsse des Cabinets über das Verhältnis der Regierung zu den richterlichen Behörden zu erwarten seien und daß der Ministerpräsident, Graf Menabrea, sich gestern nach Turin begeben habe, um mit dem Könige über diese Angelegenheit zu conferiren.

**Spanien.** Madrid, 17. Oct. Die Überreste mehrerer Banden in Katalonien haben sich unterworfen. Mehrere kleine Banden in den Provinzen Andalusien und Granada sind geschlagen worden. In allen übrigen Theilen Spaniens herrscht Ruhe. (W. L.)

Danzig, den 19. October.

\* [Die Sparkassen im J. 1868.] Am Schlus des Jahres 1868 bestanden in den älteren Provinzen des preußischen Staates 322 städtische und 226 Kreissparkassen; im Ganzen 6 mehr, als im Vorjahr. Die Einlagen beliefen sich zu Ende des J. 1867 auf 96 Mill. R. Dieser Betrag hat i. J. 1868 um 36½ Mill. durch neue Einlagen und um 3 Mill. durch Aufschreibung von Sätzen zugenommen. Verluste wurden an zurückgeforderten Einlagen 3½ Mill. R. Mithin ist der Fondsbestand der Kassen i. J. 1868 auf 104 Mill. R. gestiegen; 8 Mill. R. mehr, als im Vorjahr. Von den 983,857 Sparfassensbüchern lauteten: 325,314 auf einen Betrag bis zu 20 R.; 218,735 R. auf 20 bis 50 R., 174,059 auf 50 bis 100 R., 149,023 auf 100 bis 200 R., 116,726 auf mehr als 200 R. Das Gesamtvermögen der Sparkassen betrug 106½ Mill. R. Davon waren zinsbar angelegt: auf städtische Hypotheken 27½ Mill., auf ländliche 28½ Mill., auf Papiere, die auf den Inhaber laufen, 23½ Mill., auf Schuldscheine gegen Bürgschaft 12½ Mill., gegen Haftpfand 4½ Mill., bei öffentlichen Instituten und Corporationen 10½ Mill. R. Am ausgedehntesten war die Sparlust im Regierungsbezirk Cranzberg. Dann folgten die Regierungsbezirke Merseburg mit 11 Mill., Lübeck mit 10 Mill., Minden mit 8 Mill., Düsseldorf mit 7½ Mill., Münster und Frankfurt mit je 5½ Mill., Breslau mit 5½ Mill., Potsdam incl. Berlin mit 5½ Mill. R. Einige Bestände von weniger als 1 Mill. R. hatten die Regierungsbezirke Königsberg, Gumbinnen, Danzig, Marienwerder, Bromberg, Posen, Oppeln, Stralsund und Trier.

\* Im Handwerkerverein sprach gestern Dr. Meyen über die Arbeiterbewegungen. Dieselben seien eines der wichtigsten Elemente der Gegenwart und Jeder sei verpflichtet, bei dieser Bewegung Partei zu nehmen, damit sie baldigst zum ruhigen Austrage gelange, denn ihre Verschiebung könne gar gefährliche Folgen haben, wie diese in der französischen Revolution und schon zur Zeit der deutschen Reformation im Bauernkriege vorgetreten seien. Die sozialen Bestrebungen der Gegenwart bewegten sich in gesunderen Bahnen als die französischen vor 1848 und wäre daher auch zu erwarten, daß sie ihren Abschluß finden würden, nicht durch die Gewalt, sondern im Wege friedlicher Diskussionen. Redner schildert die sozialen Bewegungen Deutschlands während der letzten 10 Jahre, indem er Charakteristiken ihrer Führer entwirft, die die Bewegung entweder nach volkswirtschaftlich-praktischen oder aus theoretischen Gesichtspunkten geleitet hätten. Der Redner weiß dies nach, indem er die ersten Bestrebungen der vierziger Jahre und die Besserung der Lage der arbeitenden Klassen schildert, welche in den von Schulze-Delitzsch begründeten Genossenschaften ihren rechten Ausdruck fanden und daran die Schilderung der verschiedenen Parteien der Socialisten und Communisten knüpft. Eine besondere Aufmerksamkeit wandte er hierbei dem Manifest der kommunistischen Partei von K. Marx und Engels vom Jahre 1848 zu, dessen schwacher Absatz die Wirklichkeit Lassalles bildet. — Die darauf folgenden Mittheilungen über die von Dr. Dühring für den Geh. Rath Wagners verfaßte Schrift über die Weise, wie die Regierung sich der Arbeiterbewegung benutzen könne, um sie für sich auszubeuten, erregte großes Interesse. Den Schlus bildete die Erwähnung der neuesten Congresse der Social-Demokraten, welche den Lassalleanern entgegengetreten, dabei aber dem Communismus anheimgefallen sind. Am Schlus sprach der Redner die Überzeugung aus, daß wir in Deutschland der weiteren Entwicklung der Arbeiterbewegung mit Ruhe entgegen sehen können, zumal sie durch die Gewerkschaften in gesundere Bahnen gelenkt werden. Aufgabe des Volksfreundes sei, den von Schulze-Delitzsch angestellten Prinzipien immer mehr Anhänger im Volke zu verschaffen und dadurch jenem sozialen Fanatismus entgegen zu wirken. — An den mit Beifall aufgenommenen Vertrag knüpft sich eine lebhafte Discussion zwischen den Herren: Dr. Hein, A. Klein, Herz, Dr. Meyer und Joh. Krause, die aber der vorgerückten Zeit wegen nicht zum Abschluß gelangen konnte. Die vorgefundene Fragen gewährten kein allgemeines Interesse. Am nächsten Sonntag soll die erste dramatische Vorlesung in diesem Winter für Mitglieder und deren Familien stattfinden. In nächster Versammlung wird Dr. Apotheker Helm über das menschliche Blut sprechen. Die Unterrichtskurse in der Stenographie wie in der deutschen Grammatik sollen am 31. d. M. beginnen. Der Vorsitzende zeigte eine von Herrn Schmidt in Herrengrabin gezüchtete Kartoffel vor, die 2 1/2 lb wog.

\* [Belohnung.] Der Eigentümer Julius Dittmann, dessen Sohn Johann Dittmann, die Fischer C. Claussen, J. Poninsti, R. Redmann, P. Krause, M. Risch und F. Döblaff haben für Rettung der Mannschaft des am 3. v. Mts. bei Neufahr gestrandeten holländischen Schiffes „Catharina Cornelia“ von der Königl. Regierung eine Geldbelohnung erhalten.

\* Dem Arbeiter Pompelet in wegen Rettung aus Lebensgefahr eine Goldprämie seitens der Königl. Regierung ertheilt worden.

Aus Anlaß mehrfach bei dem Cultusminister eingegangener Anträge auf Genehmigung von Gebühren für Grabstellen und das Setzen von Grabdenkmälern ist von demselben bestimmt, daß diese Gebühren, da sie außer jeder Beziehung zu geistlichen oder kirchlichen Gedenkmäldern stehen, der für Gebühren vorgeschriebenen Genehmigung der Central-Instanz nicht bedürfen. Ein Gleichtes gilt von Gebühren für das Anfertigen und Buschütten von Gräbern sowie für das Glöckeln läuten, da es sich hierbei überwiegend um bloß mechanische Errichtungen handelt, deren Vergütung den Charakter von Stolgebühren im Sinne des allgemeinen Landrechts und

der Ressortverordnungen vom 27. Juni 1845 und 29. Juni 1850 nicht an sich trägt. (Pr. L. 3.)

\* [Todesurtheil.] Das hiesige Militärgericht erlannte dieser Tage kriegsrechtlich gegen den Husaren Schimanski wegen Mordes auf Todesstrafe. Der Infuspat hatte am 9. Juli d. J. seiner Braut mit einem Dolchmesser den Hals abgeschnitten, worauf er sich freiwillig zur Haft meldete. Das Todesurtheil ist zunächst dem Könige zur Bestätigung zugesandt. (R. S. 3.)

\* [Lotterie-Gewinn.] In heutiger Ziehung der Preuß. Klasselotterie fiel ein Gewinn von 10,000 R. auf Nr. 29,549 in die Collecte von Hrn. Rosz in Danzig.

\* [Statistisches.] Im Monat Septbr. c. war im hiesigen Stadtbezirk die Zahl der Geburten 303, die Zahl der Todesfälle incl. 14 Todtgeburen 197; es sind somit 106 mehr geboren als gestorben.

	geboren:	gestorben:
1. Revier (Vorstadt und ein Theil der Rechtstadt)	60	20
2. " (übrige Rechtstadt)	60	28
3. " (Altstadt)	62	42
4. " (Niederstadt)	60	30
5. " (Außenwerke)	29	30
6. " (Neufahrwasser)	12	6
7. " (Langeführ)	5	6
8. " (Schiditz)	11	9
9. " (St. Albrecht)	4	3
Im Lazareth am Olivaerthor	—	14
St. Marienkrankenhaus	—	7
Garnison-Lazareth	—	2

\* [Schwurgericht.] In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde zuerst gegen die Kornträger-Wwe. Auguste Wilhelmine Mankowski, schon früher mit 3½ Jahr Buchthaus bestraft, wegen mehrerer Diebstähle und wegen Betruges verhandelt. Dieselbe hat erstens im Decbr. 1867 der Wwe. Gumbrecht aus deren Wohnung (im reformirten Stift) mehrere Sachen (Betten, Kleider &c.) entwendet. Die Angeklagte hatte die Frau Gumbrecht zu sich eingeladen, ihr Kaffee vorgesetzt, ihr den Stubenschlüssel aus dem Mantel genommen und mit der Bitte, die Frau Gumbrecht möchte etwas warten, da sie einen notwendigen Gang zu thun habe, sich in die Wohnung der G. begeben und den Diebstahl ausgeführt. 2) hat die Angeklagte im Verein mit der Mitangellagten, separierte Anna Barbara Hopp, die Wwe. Kapusta im Jahre 1868 in deren Wohnung bestohlen. Die Hopp mußte sich in der Küche verstehen und von innen der Mankowski die Thür öffnen, als die Kapusta sich auf Veranlassung der M. aus der Wohnung entfernte. Die Mankowski hat hierbei einen verschlossenen Kasten erbrochen und verschiedene Sachen entwendet. 3) hat die M. dem Arbeiter Herrmann mehrere Hemden und 1 Blätter gestohlen. Schließlich hat sie einem Dienstmädchen, der Caroline Eichmann, nachdem sie derselben Schnaps zu trinken gegeben, vorgeschnellt, sie würde ihr durch verschiedene zauberhafte Mittel einen Unteroffizier als Bräutigam verschaffen, wenn sie ihr 3 R. geben würde. Mit den 3 R. wurde denn auch eine zum Bauber erforderliche, sehr unappetitliche Procedur vorgenommen und der Mankowski ferner auf Verlangen von der Eichmann ein Unterröd mitgegeben, den sie zu verbrennen versprach, um dem betr. Unteroffizier die Asche in den Kaffee zu thun. — Die Angeklagte, welche vorher Geständnisse abgelegt, bestritt heute Alles und versuchte die gegen sie sprechenden Zeugenaussagen in sehr dreister Weise zu entkräften, daß sie die Zeugen aller möglichen Verbrechen (des Meineides, des Mordes &c.) bezeichnete. Weder dies, noch ihr lautes Lamentiern und wiederholtes Unterbrechen hatte einen Erfolg. Die Aussage ihrer eigenen 11jährigen Tochter, welche die Bergänge bei den einzelnen Diebstählen genau in Übereinstimmung mit den übrigen Zeugen erzählte, konnte sie nicht entkräften. Das Kind, welches in Kost und Pflege auf dem Lande ist, erklärte, daß es die Mutter gar nicht lieb habe, daß diese ihr wiederholt mit Ersäufen gedroht und daß sie, wenn das so weiter gegangen wäre, auch wegen Theilnahme an den Diebstählen bestraft wäre. Die Geschworenen sprachen in allen Fällen das Schuldburden und der Gerichtshof verurteilte die Mankowski zu 4 Jahren Buchthaus und die Hopp wegen Theilnahme an dem einen Diebstahl zu 1 Monat Gefängniß. — Außerdem wurden die Anna Fenz und Henriette Lengenfeld, beide schon wegen Diebstahls bestraft, zu 2½ Jahren Buchthaus verurteilt, weil sie, wie sie selbst zugestehen, nach vorheriger Verabredung auf dem Markt zu Kolieden mehrere Paar Schuhe aus den Jahrmarktsbuden gestohlen.

\* Elbing, 18. Oct. Bekanntlich soll unsere jetzt noch Königl. Polizei am 1. Januar 1870 der Stadt zurückgegeben werden. Bis dahin wird sie noch als Königlich von d:m Bürgermeister Selle commissarisch verwaltet. Die Verwaltung derselben ist ebenso wie die seines Vorgängers, des Oberbürgermeisters Burscher, auch von den vorgesetzten Behörden stets als eine in jeder Beziehung zufriedenstellende anerkannt worden. Auch hat die Danziger Regierung den von ihm geleiteten Reorganisationsarbeiten durchweg ihren Beifall gegeben. Dessenungeachtet hat ganz vor Kurzem und bei einer an sich völlig unbedeutenden Veranlassung dieselbe Regierung es für angemessen erachtet, unserem Bürgermeister als commissarischen Königl. Polizei-Director zu schreiben, daß die Königl. Polizei-Director in Elbing dem Königl. Landrat genau eben so untergeordnet sei und seinen Anordnungen eben so Folge zu leisten habe, wie der Magistrat von Tollmitz, die Domänen-Rentämter und die gutsberrlichen Domänen. Man braucht nicht daran zu erinnern, daß der Minister v. Westphalen den von ihm ernannten Königl. Polizei-Direktoren, den Regierungsräthen v. Selzer und v. Schmidt sicherlich nicht zugemutet hat, sich dem Kreislandrat zu subordinieren. Man darf nur wissen, daß schon im Jahre 1826 der Oberbürgermeister Haase in Übereinstimmung mit Magistrat und Stadtverordneten zur Übernahme der damals städtisch gewordenen Polizei nur unter der Bedingung sich bereit erklärt, daß (was dann auch geschah) er als Polizei-Chef einzige und allein unter der Danziger Regierung steht und jeder Beaufsichtigung durch den Landrat und überhaupt jeder Art von Unterordnung unter denselben vollständig überhoben werde. Man darf, sage ich, nur daran denken, um es für unmöglich zu halten, daß heute, nach 43 Jahren, die Elbinger Bürgerschaft in ihrem Selbstgefühl so weit zurückgekommen sein sollte, um sich selbst und ihren erwählten Bürgermeister durch ein Regierungsrescript unter die Autorität eines Landrats stellen zu lassen. Da indeß die Polizei, wie erwähnt, erst mit dem Beginne des neuen Jahres wieder städtisch werden soll, so war der Form nach der ganze Streit zunächst nur die Sache des bis jetzt nur Königlichen Polizei-Chefs. So hatte Herr Selle zunächst sie auch aufgefaßt und der Danziger Regierung, nach gründlicher Auseinandersetzung der That- und Rechtsfrage, erklärt, daß er, seinem eidlich angebotnen Pflichten gemäß, die Rechte der Elbinger Stadtgemeinde nicht Preis geben könne und werde. Sollte daher die Regierung darauf beharrten wollen, daß er den Anordnungen des Landrats sich lediglich zu fügen habe, so bitte er sie, mit ihrer derselben Erklärung ihm zugleich die Enthaltung von seinem Amt als commissarischen Königlichen Polizei-Director dieser Streit anzusehen. Indes, fachlich betrachtet, dieser Streit unserer Stadt am so mehr an, als das Reglement für die städtische Polizeiverwaltung noch nicht definitiv mit der Regierung vereinbart ist. Deshalb wurde die ganze Angelegenheit in einer, heute Abend stattgehabten, außerordentlichen



## Wein-Auction.

Dienstag, den 26. October 1869, Vormittags 10 Uhr, wird der Unterzeichnete in dem in der Hopfengasse sub No. 87 gelegenen Speicher, genannt Kirschbaum, 2 Flaschen weißen Bordeaux-Wein, 2 do. rothen do. do. 1 Gebinde weißen do. do. an den Meistbietenden gegen bare Bezahlung verkaufen. (8429)

Ehrlich.

Mit dem Tampfer "Rembrandt", Capt. Lorée, von Amsterdam, empfing ich wieder eine Sendung acht holländischer Reuchtabace, so daß ich mit allen gangbaren Sorten versehen bin.

Ferdinand Drewitz,

(8453) Kohlenmarkt 2.

## Neueste Cotillonsachen.

Knall-Röpsbedeckungen pro Dbd. 17½ Sgr., Knall-Glas-Flacons " 20 Knall-Thierköpfe " 1 Thlr. geschmackvolle Cotillon-Gegenstände von 2½ Sgr. bis 2 Thlr. pro Dbd. Schärpen, Schürzen, Diadem und farbige Fücher zum Ausziehen.

Louis Loewensohn,

(8231) 1. Langgasse 1.

Zur

Theater-Saison  
Pariser Operngläser  
in reichhaltiger Auswahl zu billigen festen  
Preisen.

Gust. Grothaus & Co.,  
(7618) Optiker, Hopfengasse 26.

Grünb. Weintrauben,

Kieler Sprotten,  
Astrach. Perl-Caviar,  
Neufchateuer Käse,  
Chesterkäse,

eingemachte Spargel und Schotenkerne,  
Aepfel-, Himbeer- u. Johannisbeer-Gelée,  
Astrach. Schotenkerne, schles. Kirch- u.  
Pflaumenkreide, Mixed-Picles, Picca-  
lilly, Sardinen, Neumanguen, französ.  
Estragon-Essig und englische Saucen,  
empfiehlt J. G. Amort,

(8442) Langgasse 4.

Paraffin- u. Stearinterzen  
aus den renommirtesten Fabriken em-  
pfiehlt en gros und en détail zu bil-  
ligsten Preisen. J. G. Amort.

Fromage de Roquefort,  
Camembert,  
Neufchateul und  
Pumpernickel  
empfiehlt (8436)

A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Diesjähr. Traubenrosinen,  
Prinzenmandeln,  
Smyrnaer Tafelfeigen,  
Brünellen,  
Sultaninen  
empfiehlt (8435)

A. Fast, Langenmarkt 34.

Sonnabend den 23. und  
Sonntag, den 24. October  
frische Real turtle Soup,  
sowie  
Holsteiner Austern, Hummern und  
andere Delicatessen. R. Denzer.

Frische Austern,  
lebende Hummern  
im Rathswinkeller.

Bermietung eines großen Speicher-  
platzes.

Mittwoch, den 20. October c., Nach-  
mittags 3 Uhr, sollen die zusammengezogenen  
umzäunten Plätze auf der Speicherinsel, Hopfengasse  
No. 51 und 52, auf welchen die Speicher  
Krebs und weißer Stern gestanden, auf 1 resp.  
3 Jahre sofort an Ort und Stelle durch Lici-  
tation vermietet werden.

Zur Lagerung von Kohlen, Heringen, Bau-  
materialien oder als Werkstatt für Bauunter-  
nehmer geeignet, kommt solchen Verwendungen  
die günstige Lage dieses geräumigen Blokes  
zwischen dem Mottlau-Ufer und der Hopfengasse,  
in der Nähe des Bahnhofes, zu statten und  
wird die Wahrnehmung dieses Termines  
empfohlen. (8445)

Nothwanger, Auctionator.

Zu vermieten:  
7 Flügel (von 1 bis 5 Thlr. monatlich), 5 Pi-  
aninos (von 2 Thlr. 15 Sgr. bis 5 Thlr. monat-  
lich) bei (7191)

J. B. Wiszniewski,  
Gathäuserhof.

## Sinfonie-Soiréen im Artushofe.

Auch für die bevorstehende Saison beabsichtigt das unterzeichnete Comité

### Vier Sinfonie-Soiréen

#### im Artushofe

zu veranstalten, wozu das künftige Publikum hiermit eingeladen wird.  
Die Subscriptionsliste nebst dem Plane des Saales liegt am 15. October cr. in der  
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von F. A. Weber zur Einzeichnung bereit.

Abonnements für einen numerirten Sitzplatz, gültig für sämtliche vier Soiréen 2 R. 20 Sgr.

Wir empfehlen unser Unternehmen zur zahlreichen Beteiligung auf's Angelegenheit.

#### Das Comité der Sinfonie-Soiréen.

Block. Denecke. C. R. v. Frantzius. R. Kämmerer.

Dr. Piwko. F. A. Weber. (8201)

## Das Cigarren-Lager

von

G. W. Starklop,

vorm.: Starklop & Heidemann,

befindet sich jetzt

Langgasse 36, 1 Treppen.

### Für Kinder!

Anzüge jeder Art billig bei

A. Manke, Heiligegeistgasse No. 31.

### Getreidesäcke,

3 Scheffel Inhalt, von

starkem ospr. Drillich,

à 14 und 15 R.

Hanfsäcke, vorjährig dicht mit 2 blauen

22½ Sgr. (Jede beliebige Signatur gratis).

Pferdedecken, angefüllt von 17½ R.

an, empfiehlt

Herrmann Schaefer,

19. Holzmarkt 19. (8199)

### Achtung.

Das Haus Langgasse No. 85, welches

sich wegen seiner vorheilhaftem Lage zu

jedem Geschäft eignet, und wo zu noch das

Haus kleine Wollwebergasse gehört, wird

am 21. October d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17, versteigert,

worauf Kaufstücke mit der Bewer-  
tung aufmerksam gemacht werden, daß das

Haus u. Wollwebergasse eine Miete von

über 100 Thlr. einbringt, der Laden in

der Langgasse für 400 Thlr. vermietet, die

erste Etage 120 Thlr., die zweite Etage

110 Thlr. und die dritte Etage 48 Thlr., also einen Ertrag von 778 Thlr. gewähren.

Der Antheitbesitzer

(8772) Will. Rathke.

### Königl. Preuß. Lotterie,

Gewinne der von uns oder anderweitig entnommenen Lose 4. Klasse bezahlt

gegen billige Provision schon von

jetzt ab. (8053)

Meyer & Gelhorn, Danzig,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

### Stenographie.

Dienstag, den 26. October, Abends 6 Uhr, Eröffnung des Cursus in der Stolze'schen Stenographie für Schüler der hiesigen Lehr-Anstalten. Honorar drei Thaler.

Auch ist der Unterzeichnete bereit, Privat-Unterricht zu ertheilen. Anmeldungen werden erbeten mündlich oder schriftlich, entweder direct in seiner Wohnung, Zinglershöhe, oder in der Sambrinusshalle, Kettenbacherstr. No. 3, wo der selbe des Mittags zwischen 12 und 2 Uhr anzutreffen ist.

Zinglershöhe bei Danzig im Octbr.

Eduard Döring,

Vorsitzender des stenographischen Kränchens

(8415) zu Danzig.

### Friedrich-Wilhelm-Schützenaal.

Morgen, Mittwoch:

### EXTRA-CONCERT,

gegeben von der Damen-Kavalle unter Leitung des Herrn Muylldirector R. Prahl, unter gütiger Mitwirkung des Clavier-Virtuosen

Hrn. Oscar Brogi. Herr Brogi wird

spielen:

1) Polonaise von Chopin. (Op. 22.)

2) Caprice über Motive aus der Nacht-  
wandlerin von Thalberg.

3) a) Lob der Thränen, Lieder von

b) Erlkönig, Schubert.

Auf Wunsch: Rhapsodie hongroise

von Mtscha Hauser (für die Violine), vor-

getragen von Fräulein Pauline Jewe.

Entre 5 R., jedoch sind Billets 3 Stück

à 10 Sgr., sowie Logen-Billets à 5 Sgr. bei

den Herren Noyenbogen und Sebastiani zu

haben. Anfang 6 Uhr.

Der Concert-Flügel ist aus der Fabrik

des Herrn J. B. Wiszniewski. Preis 800 R.

(8459) F. W. Streller.

### Schlüß

der Kunst-Ausstellung im Saale

der Concordia

### Ende dieses Monats.

Eingang: Hundegasse 83, 1 Tr.

Entre 7½ Sgr. 6 Billets 1 R. (8083)

### Selonke's Variété-Theater.

Mittwoch, den 20. October. Ein Wasser. Die Zillerthaler. Das Glas. Mittagessen. Ballet. Concert. erste

### Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 20. October. (1. Abonnement No. 26.) Auftritt des Herrn Devreux. Kabale und Liebe. Trauerspiel von Friedr. v. Schiller. (Ferdinand: Dr. Devreux.)

### Gothaer Cervelat- und

Leber-Trüffel-Wurst

empfing neue Sendung.

### Spiekgänse,

geröstete Neunangen

empfiehlt (8456) F. E. Gossing.

Dombau-Losse à 1 R. bei Meyer & Gelhorn.

Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Druck und Verlag von A. W. Kasemann

in Danzig.

## Langgasse No. 1. Großer Ausverkauf. Langgasse

Wegen Umzugs nach meinem Hause Langg. 17

habe von heute ab, um mein großartiges Lager der neuesten und geschmackvollsten Berliner, Wiener und Offenbacher Leder-, Galanterie- u. Holzwaaren zu räumen, selbige zu enorm billigen Preisen herabgesetzt.

Diese Gelegenheit zu so höchst vortheilhaften Einkäufen empfiehlt einem sehr geschätzten Publikum hiermit angelegetest.

NB. Auswärtige Aufträge werden schnellstens gegen Postvorschuss ausgeführt.

Louis Loewensohn aus Berlin,

1. Langgasse 1.

H. de Cabannas y Carbajal  
Cigarren à 26½ Thlr. p. Mille,

sind wieder in allen Farben in schönster Ware auf Lager und empfiehlt dieselben zur geneigten Abnahme.

Commandite: E. G. Engel,

2. Damm No. 3. Milchmennengasse, auf der Speicherinsel.

## Das Pelz- und Rauchwaaren-Lager

von Philipp Löwy.

14. Gr. Wollwebergasse 14.

ist durch directe Beziehungen aus London und persönliche Einkäufe in Leipzig auf das Reichhaltteste sortirt, und empfiehlt seine Vorräte zu den diesjährigen wesentlich billigeren Preisen.

(8354)

## Magnus Eisenstadt,

Langgasse 17. Bunte Bettzeuge, Bettdrill und Julette

ebenfalls billig.

(8344)

Meinem

## Seiden-Waaren-Lager